



**Osterfreizeit
Trippstadt 2014**

Ablauf Werkstattgottesdienst Osterfreizeit 2014

Thema: „Das Reich Gottes“

- 1. Vorspiel**
- 2. Votum und Begrüßung**
- 3. Lied**
- 4. Psalm**
- 5. Dankgebet**
- 6. Lied**
- 7. Lesung**
- 8. Predigtteil I**
- 9. Musik**
- 10. Predigtteil II**
- 11. Lied**
- 12. Fürbittgebet und Vater Unser**
- 13. Freizeitbericht**
- 14. Kollekte**
- 15. Abkündigungen**
- 16. Schlusslied**
- 17. Segen**
- 18. Nachspiel**



Prot. Jugendzentrale Donnersberg
-Standort Kirchheimbolanden-
Liebfrauenstraße 7, 67292 Kirchheimbolanden
Tel.: 06352/70 66 50, Fax: 06352/70 66 62
juz.kirchheimbolanden@evkirchepfalz.de
www.juz-kirchheimbolanden.de

Gruppe 1:

Ihr richtet den Gottesdienstraum her:

- Wir brauchen einen Altar/eine Mitte mit:
 - Kreuz
 - Bibel
 - Altarkerze/n
 - (Blumen)schmuck
 - überlegt euch, wie ihr unsere farbigen Tücher einbringen könnt!
Denkt dabei auch an den Inhalt des Gottesdienstes und an die Bedeutung der Farben (violett = Buße/Fastenzeit – auch Advent; schwarz = Tod (Karfreitag); weiß = alle Christusfeste (Ostern, Himmelfahrt, Weihnachten) und Ewigkeitssonntag; rot = Farbe des Geistes, Pfingsten, Konfirmation, Kerwe, Hochzeit, Reformation, ...; grün = Farbe des Wachstums/Trinitatiszeit)
- Stellt genügend Stühle auf und achtet darauf, dass alle zum Altar/zur Mitte sehen können.
- Sucht aus der Musik vom Laptop ein
 - Vorspiel
 - ein Zwischenspiel
 - und ein Nachspiel

aus. Achtet dabei, dass die Stücke auch zum Thema des Gottesdienstes passen sollen. Im Gottesdienst seid ihr dann der „Organist, Kirchenchor, Posaunenchor, Band, ... → ihr müsst also die Stücke zur richtigen Zeit einspielen.



Gruppe II:

- Ihr seid verantwortlich für die Lieder! Wichtig ist, dass wir diese Lieder auch singen können!
- Nach dem Vorspiel sprecht ihr das Votum:

Ein kleines Kind sitzt auf den Schultern seines Vaters. Als ein Fremder vorbeikommt fragt es ihn: 'Hast du meinen Vater gesehen?' Der Vater unterbricht es: 'Du sitzt auf meinen Schultern und fragst dich, wo ich bin?'

Gleichen wir nicht oft diesem Kind? Wir behaupten, Gott zu suchen und sehen nicht, dass er schon da ist, ganz nah. Dass er gerade dabei ist, uns auf seinen Schultern zu tragen. Unsere Suche ist nun zu Ende! Unsere Unruhe darf sich legen! Unsere Herzen können sich öffnen!

Denn unser Gott ist hier, mitten unter uns. Er ist hier, und in seinem Namen, nämlich im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, feiern wir diesen Gottesdienst. Amen.

- Überlegt euch eine Begrüßung, mit der ihr die anderen zu unserem Gottesdienst begrüßen wollt und einigt euch darauf, wer sie spricht. Bedenkt dabei folgendes: Unser Gottesdienst soll sich um das Thema „Das Reich Gottes“ drehen.
- Am Ende des Gottesdienstes sprecht ihr den Segen. Einigt euch darauf, wer dies tut! Es können auch mehrere sprechen. Legt fest, wer wann dran kommt. Bitte sprecht laut und deutlich, damit die anderen euch auch verstehen.

***Geht mit der Einsicht,
dass wir als Christen Verantwortung tragen
für alle Menschen.***

***Geht mit der Absicht,
in Wort und Tat einzustehen
für Gerechtigkeit, Liebe und Frieden.***

***Geht mit der Aussicht,
dass der Herr euch begegnet,
wenn ihr dem Geringsten seiner Brüder und Schwestern
Gutes tut.***

***So segne euch der allmächtige und barmherzige Gott,
der Vater
und der Sohn
und der Heilige Geist.
Amen.***



Gruppe III:

Ihr sprecht den Psalm und die Lesung.

Wichtig ist, dass ihr laut und deutlich sprecht!

Einigt euch darauf, wer was spricht und lest die Texte zur Übung auch mal laut vor.

Sucht euch einen passenden Psalm aus der im Gottesdienst im Wechsel gesprochen werden kann. Entweder aus der Lutherbibel, Gute Nachricht, Basisbibel, Hoffnung für alle, oder aus dem Buch „Höre meine Stimme“

Als Anregung zur Lesung könnt ihr eine der nachfolgenden Bibelstellen verwenden (Wenn ihr wollt, könnt ihr aber auch eine andere Bibelstelle wählen, die zum Thema „Reich Gottes“ passt), dazu könnt ihr außer den oben genannten Textquellen auch nachschauen in der Volxbibel, Hoffnung für alle oder Basisbibel:

- Mk 4,30-32
- Mk 10,13-16
- Lk 15,11-32
- Lk 17,20-21
- Mt 20,1-16



Gruppe V:

Einige Menschen sind unterwegs zu einem Haus. Sie sind festlich gekleidet. An der Tür wartet der Gastgeber und begrüßt sie. Johanna und Ruben stehen abseits und beobachten.

Ruben: Johanna, wo wollen denn die Leute alle hin?

Johanna: Ich denke, die gehen zu Levi, dem Pharisäer. Heute ist doch Sabbat, da hat er sicher einige wichtige Leute zum Abendessen eingeladen.

Ruben: Schau, da kommt Jesus. Ob der auch eingeladen ist? Ja, er geht in Levis Haus. Komm, Johanna, das sehen wir uns an.

Johanna: Mensch Ruben, das geht doch nicht.

Ruben: Typisch Mädchen, Das geht doch nicht... Ich geh trotzdem. Ich verstecke mich in dem Busch unter dem Fenster, dann kann ich alles hören. Bei Jesus passieren immer so interessante Dinge. Das will ich auf keinen Fall verpassen.

Johanna: Dann muss ich wohl auch mir, ich soll ja auf dich aufpassen.

Johanna und Ruben gehen zu einem Fenster und schauen in den Festsaal hinein. Sie sehen Jesus der zu den Gästen spricht.

Jesus: Ihr habt euch um die guten Plätze am Tisch gestritten. Viele wollten hier oben auf den Ehrenplätzen sitzen und damit zeigen wie wichtig sie sind. Ihr wollt vor den Leuten gut dastehen.

Wer immer groß rauskommen will, der wird von Gott unbedeutend gemacht. Aber wer sich selbst nicht so wichtig nimmt, der wird von Gott groß gemacht. (*wendet sich zu Levi*) Hier sitzen deine Freunde, deine Verwandten und deine reichen Nachbarn (*zeigt auf die Gäste, die am Tisch sitzen*). Du hast sie eingeladen, weil sie dich dann auch einladen. Lade lieber die Behinderten, die Armen und die Obdachlosen ein. Dann wirst du glücklich sein. Sie können dir nichts zurückgeben, aber Gott wird dich später dafür belohnen.

Pharisäer: Ja, glücklich sind die, die im Reich Gottes am großen Festmahl teilnehmen.

Jesus: Du meinst, dass du bei Gottes großem Fest dabei sein wirst? Ich möchte euch eine Geschichte dazu erzählen.

Ein Hausherr und sein Diener sind zusammen im Gespräch.

Hausherr: So, Simon, jetzt ist alles vorbereitet. Das Essen ist fertig, das Haus geschmückt. Nun kannst du gehen und die eingeladenen Gäste abholen, Ich freue mich richtig auf mein großes Fest. Ich möchte mit meinen Freunden feiern. Sie sollen es gut bei mir haben und fröhlich sein.

Simon: Ja, Herr, ich gehe und hole sie.

Simon zieht los und läuft zu Benjamin, der gerade auf seinem Acker arbeitet.

Simon: Guten Tag, Benjamin. Mein Herr hat dich vor ein paar Tagen zu seinem großen Fest eingeladen. Erinnerst du dich?

Benjamin: Ach so, das Fest... ähm ja also...

Simon: Jetzt ist alles fertig, es wurde ganz viel leckeres Essen gekocht. Mein Herr freut sich auf dich.

Benjamin: Hmm- da gibt es ein Problem. Ich habe gerade ein Grundstück gekauft. Das muss ich jetzt unbedingt besichtigen. Es tut mir wirklich leid, aber ich kann nicht kommen.

Simon: Da wird mein Herr aber sehr enttäuscht sein.

Simon sucht auch die anderen Gäste auf, doch keiner hat Zeit. Darauf geht er wieder zu seinem Herrn zurück.

Simon: Herr, es tut mir leid, aber alle, die du eingeladen hast, haben abgesagt. Sie haben alle etwas anderes vor und möchten nicht kommen.

Hausherr: (*zornig*) Das ist aber unverschämt. Bei der ersten Einladung haben sie zugesagt und jetzt wenn alles fertig ist, sagen sie ab!

Mein Fest lass ich aber trotzdem nicht ausfallen. Es tut mir zwar Leid um meine Freunde, aber wenn sie nicht kommen wollen, dann feiere ich mit anderen Gästen. In meinem Haus soll man essen und fröhlich sein. Los Simon! Lauf schnell auf die Straßen und Gassen der Stadt. Bring die Behinderten, die Armen die Obdachlosen her.

Simon: Die willst du als Gäste haben? Mit solchen Leuten will doch niemand etwas zu tun haben!

Hausherr: Das ist mir egal. Sie sollen alle kommen. Ich freue mich über jeden, der mein Fest mit mir feiern will.

Ruben: Mensch Johanna, hast du das gehört? Was Jesus den Leuten erzählte?

Johanna: Was soll hier so toll sein?

Ruben: wir sind auch eingeladen!

Johanna: Spinnst du jetzt? Die wollen uns da drinnen ganz bestimmt nicht dabei haben.

Ruben: Jo-ha-nna! Ich mein doch die Rede von Jesus! Da geht es wieder um das Reich Gottes. Zu Gott sind alle eingeladen. Auch wir.

Johanna: Mensch, du hast ja Recht. Die vornehmen Leute da drinnen würden uns niemals hereinlassen. Sie denken, sie sind was Besseres. Sie meinen, sie gehören automatisch zu Gott, weil sie so wichtige Leute sind.

Ruben: Dann hat Jesus seine Geschichte erzählt. Da wird jetzt klar: Niemand gehört automatisch zu Gott. Aber jeder ist zu Gottes Fest in seinem Reich eingeladen. Wer Gottes Einladung annimmt, der ist dabei, ganz egal ob er ein toller Kerl ist oder nicht.

Freie Musik

Erzähler: Das große Festmahl. Menschen, die einladen und liebevoll vorbereiten, Freundinnen und Freunde, die absagen, und Gäste, die kommen und mitfeiern. Lassen wir das Gleichnis durch Personen von heute für uns selbst lebendig werden. „Es war ein Mensch, der machte ein großes Festmahl und lud viele dazu ein“. Wer könnte das sein, aus welchem Anlass feiert er oder sie ein Fest.

1. Sprecher: Es könnte eine 18-jährige Jugendliche sein, die ihr Abitur bestanden hat. Oder eine steinalte Frau, die verwundert feststellt, wie gut es ihr noch geht. Sie könnte ihr Alter feiern, die Geburt ihres Urenkels oder dass sie mal wieder aus dem Krankenhaus entlassen werden konnte. Der Gastgeber könnte aber auch ein Großbauer so zwischen 30 und 40 sein, der seine gute Ernte feiert.

Erzähler: „Es war ein Mensch,... Wer wird zuerst eingeladen? Was ist die erste Reaktion auf die Einladung?

2. Sprecher: Es könnte eine gleichaltrige Jugendliche sein, die für dieses Fest keine Zeit hat. - Es könnte eine Hochschwängere sein, für die alles zu mühsam ist. - Es könnten Berufstätige sein im besten Alter. Der Berg dessen, was zu erledigen ist, erscheint vor ihren Augen. - Es könnte eine Frau im Altersheim sein, die es geradezu anstößig findet, dass eine Gleichaltrige noch ein Fest feiern will. - Oder eine ebenfalls alte Frau im Krankenhaus, die Schmerzen in der Hüfte hat und dazu noch seelische Probleme. Ein wenig hofft sie, dass sie kommen kann, ein wenig hofft sie, dass die Ärzte es verbieten

Erzähler: „Und der Gastgeber und die Gastgeberin sandte aus zur Stunde des Festmahls den Geladenen zu sagen: Kommt, denn es ist alles bereit! Und sie fingen an alle nacheinander, sich zu entschuldigen:

3. Sprecher: Ich kann nicht kommen, keine Zeit für eine Feier. - Es ist toll, dass du so was veranstaltest, aber ich muss absagen. - Leider liegt deine Feier genau da, wo meine Lieblingsfernsehserie kommt. - Die Ärzte verbieten mir zu kommen. - Wie soll ich es ihm nur beibringen, dass ich nicht komme? Warum musst du gerade heute feiern, wo ich sooo viel erledigen muss?

Erzähler: „Und sie fingen alle an nacheinander sich zu entschuldigen.“ Was denken und fühlen sie nach dem Absagen?

1. Sprecher: Ich fühle mich schlecht, weil ich abgesagt habe. Ich hoffe, sie ist mir nicht allzu böse! Ich habe ein schlechtes Gewissen. - So, das wäre erledigt, ich hab's hinter mir. Was bildet die sich ein, in dem Alter ein Fest zu feiern! - Hm, bald werden sie feiern, und ich sitze alleine hier, irgendwie doch schade.

Erzähler: Und der Knecht kam zurück und sagte das seinem Herrn. Und die Gastgeberin erfuhr, dass alle abgesagt hatten:

2. Sprecher: Das ist gemein, ich habe mich so auf die Feier gefreut! - Ich bin sauer! Ich habe alles, alles vorbereitet und diese Idioten haben keine Zeit! - Ich bin traurig. - Ich bin zwar etwas enttäuscht, aber ich nehm's gelassen, mein Haus wird voll werden! Ich kann noch die Leute von der Straße einladen...

Erzähler: Und der Hausherr sprach: Geh schnell hinaus auf die Straßen und Gassen der Stadt und führe die Armen, Verkrüppelten, Blinden und Lahmen herein!

3. Sprecher: Ich bin erst 16 Jahre alt und lebe auf der Strasse. Ich bin es gewohnt, nirgends eingeladen zu werden. - Ich bin 91 Jahre alt und noch nie zu einem Fest eingeladen worden. - Ich bin 57 Jahre alt, habe meinen Job verloren, meine Frau geschlagen. Die Kinder sind ausgezogen, weil ich saufe. Ich stehe bei jedem Wetter am Briefkasten, ob nicht doch jemand mir verzeiht und mit mir Kontakt aufnimmt. - Ich bin ein 53-jähriger Obdachloser. Ich habe Läuse, mein Hund Flöhe. Ich hab mich an Einsamkeit gewöhnt.

Erzähler: Kommt zum Fest. Es ist alles bereit!

1. Sprecher: Ich? Warum denn ich? - Ist das ein Scherz? - Cool, dass ich so was erleben darf! - Endlich mal ein richtig schönes Essen in Gemeinschaft. Hab ich Hunger! - Das ist nett, aber wie werden die anderen auf meine Kleidung reagieren, sie ist dreckig und verlumpt. Wahrscheinlich schauen sie arrogant. - Endlich werde ich mal eingeladen, ich hatte fast verlernt, darauf zu hoffen. - Wann geht's los? Nix wie hin.

Erzähler: Es war ein Mensch, der machte ein großes Festmahl und lud viele dazu ein Und das Haus wurde voll und das Fest war im vollen Gang:

2. Sprecher: Welch ein Glück, mein Haus ist voll geworden. - Ein echtes Fest der Generationen. Ich spüre, wie ich wieder jung werde. - Die Leute sind so verschieden, aber sie scheinen sich zu verstehen. - Sie sind sehr nett, meine Gäste. Warum habe ich an sie nicht gleich gedacht? Die scheinen sich echt zu freuen! Klasse! - Ehrlich gesagt, ein wenig Sorge ich mich um meine neue Polstergarnitur, ob sie das aushält?

Erzähler: Und das Haus wurde voll und das Fest war im vollen Gang. Wie aber geht es denen, die abgesagt haben und draußen geblieben sind?

3. Sprecher: Schade, dass ich nicht hingegangen bin! - Gut, dass ich nicht hingegangen bin. Meine Fernsehserie ist spannender als das Leben! Wie anmaßend, dass jemand in meinem Alter noch denkt, etwas selbst erleben zu können! - Mist, ich hätte doch hingehen sollen. Ich verpasse was. - Vielleicht nehme ich mir doch die Zeit und ich geh hin und frage, ob ich noch dazukommen kann?

Erzähler: Und das Haus wurde voll und das Fest war in vollem Gang. Und das Singen und Tanzen war bis weit in die Nacht hinein zu hören. Die Vögel und die Engel jubilierten und die Blumen wiegten sich im Rhythmus der Musik. Und der Obdachlose hatte so viele Geschichten zu erzählen. Und die Leute hörten zu, denn in jeder Geschichte war auch etwas von ihnen selbst enthalten. Und an diesem Tag kam eine neue Geschichte hinzu, eine, bei der wir alle mitspielen, heute und morgen...